

der Erde participirt, und für die Verbreitung von Bibeln, Neuen Testamenten etc. ausgegeben.

Die Religiöse Tractat-Gesellschaft in London hatte ihre frommen Schriften, gleichfalls in allen möglichen Sprachen gedruckt, ausgestellt. Den Schriften sah man es aber auch an, daß die Gesellschaft mehr auf Billigkeit als auf gutes Papier und saubern Druck zu sehen scheint.

Der Sonntagschul-Verein in London legte Zeugniß ab von seiner segensreichen Wirksamkeit. Die vielen Unterrichtstafeln, von Terry in London gedruckt, könnten wegen ihrer bunten Mannigfaltigkeit recht gut als reichhaltige Proben für eine Fabrik bunter Buchdruckfarben gebraucht werden.

Portugal. Die Firma Lallemand Frères in Lissabon scheint heute noch auf dem Standpunkte zu stehen, auf dem Wien vor drei Jahrzehnten stand, aber hoffentlich wird die Imprimerie nationale de Lisbonne auch dort so segensreich wirken, wie die k. k. Staatsdruckerei in Wien gewirkt hat. Was man in Fachblättern über die Lissabonner Nationaldruckerei gelesen, das hat sie uns in der Weltausstellung vor Augen geführt. Das Herz mußte jedem Kunstfreunde und Kunstjünger so zu sagen im Leibe lachen, der sich diese Sammlung besah. Alles was vorhanden, war meisterhaft ausgeführt. Kein Kritiker hätte, selbst mit der Lupe bewaffnet, einen Fehler entdecken können. Eine große, schön ausgeführte galvanische Platte hatte auf der ganzen Weltausstellung nur Einen Nebenbuhler an der von Schneidewend, Lee & Comp. in Chicago verfertigten und von L. Graham in New-Orleans ausgestellten. Beide Platten waren so schön scharf und tief, daß man vielleicht einen Unterschied nur dann hätte finden können, wenn beide neben einander gelegen hätten. Die ausgestellten Stahlstempel, Matrizen, Guillochen, Linien und Typen, sowie das Probebuch, die Werthpapiere und Briefmarken, die Werk- und Musiknotendruck gaben Zeugniß von dem hohen Standpunkte, auf dem diese Anstalt steht. Von der räumlichen Ausdehnung und der Zahl der Pressen u. s. w. konnte man einen Begriff bekommen, wenn man die einzelnen, photographisch aufgenommenen Säle betrachtete.

Spanien. Von den im Kataloge verzeichneten 21 Ausstellern haben wir nur einige wenige vorgefunden, und das von diesen in Vorlage Gebrachte entzieht sich einer Besprechung. Die bei der Firma G. Estrada in Madrid verzeichnete Fachzeitung „La Tipografía“, die uns wohl etwas Besseres aus Spanien gebracht hätte, konnten wir nicht finden.

Frankreich hat bewiesen, daß es schon mehrere Ausstellungen gehabt und in diesem Felde kein Neuling mehr ist. Schon die Anordnung war eine solche, wie sie sonst nirgends vorgekommen ist. Nicht allein war jeder Gegenstand derart gestellt, daß er sich gut präsentirte, sondern es war auch gefattet, ihn so zu sagen in- und auswendig zu betrachten. Besonders gilt dies von den in eigenen gegenüberstehenden Pavillons untergebrachten Werken der Firmen Hachette & Comp. in Paris und Alf. Mame & Sohn in Tours, die durch die Vollkommenheit der Ausstellungsobjecte und deren fürs Auge gefällige Anordnung sich vor allen anderen Ausstellern gerechten Ruhm erwarben. Diese beiden rühmlichst bekannten Firmen hatten des Guten und Schönen so viel gebracht, daß wir, um es kurz zu fassen, sagen können, es gehörte mit zu dem Vorzüglichsten, was überhaupt ausgestellt war.

Das Schönste jedoch, was Hachette ausgestellt hatte, waren „Les Saints Evangelies“ zwei Großfolio-Bände. Zu diesem Werke, unstreitig das größte Meisterstück, das jemals die Buchdruckpresse erzeugt, wurden jahrelang Vorbereitungen getroffen. Für die bildlichen Darstellungen wurde von Hachette der durch seine größeren Reisen im Oriente und seine Kunstfertigkeit berühmte Bida eigens nach Palästina gesandt, um die Aufnahmen an Ort und Stelle vorzunehmen.